Joh. Achermann

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **3 (1917)**

Heft 19

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und Lehrer je die Hälfte. Der Sekundarschulrat erhält die Ermächtigung, für Drn Rauter diesen Vertrag mit der genannten Gesellschaft sofort rückwirkend auf 1. Januar 1917 abzuschließen. An die Herren Osterwalder, A. Rüegg und J. Rüegg wird eine jährliche Personalzulage von 120 Fr. als Äquivalent bezahlt. c) Die Schulgemeinde bezahlt den vollen Beitrag an die kantonale Lehrerpensionskassa. Der Gehalt der Arbeitslehrerin ist von 600 auf 800 Fr. zu erhöhen. Die Neuregelung dieser Gehaltsänderung, abgesehen von der Versicherung wie erwähnt, sind rückwirkend auf den 1. Juni 1916. — Durch diese Neureglung rückt Rapperswil zu den bestbezahlten Sekundarlehrerstellen vor. Unseres Wissens ist die Rosenstadt die einzige Schulkorporation, welche die lokale Pensionierung der Lehrkräfte durch Anschluß an die Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich ordnet. Es mag dies der Auffindung eines eigenen Pensionsfonds der Einfachheit halber vorzuziehen sein. Ein ähnliches — allerdings in kleinerem Maßstabe — praktizieren einige Schulgemeinden, indem sie ihren Lehrern die Monatsbeiträge in die „Krankenkasse des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz“ aus der Schulkasse bezahlen. B.

Thurgau. Steuerungszulagen. Von der Schulgemeinde Steckborn wurde am 30. April die Ausrichtung von Steuerungszulagen im Betrage von 100 Fr. an Primarlehrer und 50 Fr. an Arbeitslehrerinnen beschlossen. Ein Ergänzungsantrag der Arbeiterschaft, für jedes minderjährige Kind einer Lehrerfamilie noch Fr. 25 jährlich auszugeben, blieb in Minderheit.

† Joh. Ahermann

Am 25. April starb im Alter von 54 Jahren Herr Joh. Ahermann, Lehrer in Entlebuch. Seit mehr als 30 Jahren war er in dieser Eigenschaft tätig. Nachdem Ahermann einige Zeit die abgelegene Gesamtschule Rotmoos in der Gemeinde Entlebuch geführt hatte, wurde er um die Mitte der 80er Jahre mit der Führung der Oberschule im Dorf Entlebuch und der Wiederholungs- und Rekrutenschule betraut. Vor einigen Jahren übernahm er zu seiner Erleichterung statt der Oberschule eine mittlere Schule (2.—4. Kl.), die er bis heute innehielt.

Der Hingeschiedene erfreute sich bei Eltern und Schülern wie auch bei seinen Kollegen einer großen Beliebtheit. Seine grundsätzlich katholische Haltung in allen Fragen der Erziehung, seine tiefe Religiosität und Gewissenhaftigkeit verschafften ihm beim Volke hohe Achtung. Seit vielen Jahren gehörte er dem Vorstande der Sektion Entlebuch des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner an. Er interessierte sich stets auch für volkswirtschaftliche Probleme, die mit der Schule in Zusammenhang standen, und war seinen 12 Kindern ein liebevoller, treubeforgter Vater, der mit Hilfe seiner pflichtbewußten, gewissenhaften Lebensgefährtin die große Kinder-schar bei spärlichem Schulmeisterlohne ehrlich und gut erzog. Dabei fand er doch immer wieder Zeit zu einem fröhlichen Stündlein im Kreise seiner Freunde und Kollegen. Möge er jetzt für seine mühevollen Lebensarbeit Gottes reichen Lohn finden. * *